



Abb. 2 Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff AG: Silbermedaille 1916, von P. Sturm für Glaser & Sohn, auf das 25-jährige Firmenjubiläum der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff AG. Vs.: Ein nackter Feuerteufel, die Sprengkraft symbolisierend, drückt mit seinen Händen Gestein auseinander, r. ein Stein mit MANSFELD / SILBER. Rs.: Weibliche Gestalt in einem Mantel schreitet nach l. und hält in ihrer erhobenen Rechten eine angezündete Kugelbombe, im Hintergrund l. Förderturm mit Maschinenhaus und Schornstein, r. zünden zwei Soldaten eine Haubitze. Mit Randpunze: G & S 990. 60,44 mm (verkleinert); 79,74 g, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Ulf Dräger.

den Münzen der Herzöge von Sachsen aus dem Hause Anhalt (1982) oder zu den anhaltischen Kippermünzstätten (1993–94) als wissenschaftliche Standardwerke hervorzuheben. Heinz Thormann wurde für seine wissenschaftlichen Leistungen mehrfach gewürdigt und zuletzt für sein Lebenswerk im Jahr 2014 mit dem Eligius-Preis der Deutschen Numismatischen Gesellschaft geehrt.

Die Erwerbung von Objekten aus der Sammlung Thormann schafft einen neuen Kernbestand des Museums, der die Bedeutung und Ausstrahlung seines Münzkabinetts als Münzkabinetts des Landes Sachsen-Anhalt wesentlich stärkt. Der Erwerb schließt für das Land auch Lücken, die in der Folge des Zweiten Weltkriegs entstanden waren.

Das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) verfügt mit dem Landesmünzkabinetts Sachsen-Anhalt über einen numismatischen Universalbestand von derzeit etwa 120.000 Münzen, Medaillen und Geldscheinen. Konzeptioneller Schwerpunkt ist die mitteldeutsche Münz- und Geldgeschichte, vor allem die des historischen Raumes des heutigen Sachsen-Anhalt, dessen numismatische Bedeutung allein durch die in ganz Europa einmalige Zahl von etwa 150 Münzstätten in Mittelalter und Neuzeit charakterisiert wird. Die anhaltische Geschichte mit ihrer weitverzweigten Münzprägung und herausragenden barocken Medaillenkultur stellt für diesen Raum einen wesentlichen Moment dar, der von keinem anderen Münzkabinetts als dem halleischen als Arbeitsschwerpunkt betrachtet wird. Dies gilt für die Münzen der Askanier in Anhalt, im Herzogtum Sachsen und in Brandenburg, für die anhaltischen Münzen und Medaillen der Residenzen in Zerbst, Köthen, Bernburg, Harzgerode und Dessau sowie für die Geldzeichen des Freistaates Anhalt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Katrin Greiner

Literary Achievement Award für Hans-Ludwig Grabowski

Hans-Ludwig Grabowskis Standardwerk *„Die deutschen Banknoten ab 1871“* (Battenberg Verlag, ISBN: 978-3-86646-155-0, 21. Auflage 2017) zu den deutschen Geldscheinen von der Reichsgründung 1871 bis in die Euro-Gegenwart ist mit dem *Literary Achievement Award* der *International Bank Note Society* 2018 als „Book of the Year“ ausgezeichnet worden. Der bewährte Katalog beinhaltet in seiner 21. Auflage neben dem Bekannten nun auch Noten der konzessionierten Notenbanken, Gutscheine des Winterhilfswerks, Notenausgaben der Reichsmarine und Gefängnisgeld der DDR.

Der Autor, am 19.1.1961 in Weißensee/Thür. geboren, arbeitet für den Battenberg Gietl Verlag als Verlagsassistent, Fachautor und Redakteur (seit 1999 Redaktion von *„Der Geldscheinsammler“*). Bekannt ist er als Autor zahlreicher Fachartikel, von Katalogen mit Sammlungsverwaltungen auf CD-ROM, von Katalogwerken zum Papiergeld der deutschen Länder, zu den deutschen Serienscheinen und zum deutschen Notgeld sowie als Bearbeiter des *„Rosenberg-Katalogs“*, dem Standardwerk zum deutschen Staatspapiergeld von der Reichsgründung 1871 bis heute.

Grabowski ist Redakteur der Zeitschrift *„Münzen & Sammeln“* und wurde 2004 mit dem international bedeutenden Vreneli-Preis der World Money Fair in Basel für außergewöhnliche numismatische Leistungen im Bereich Journalismus & Publizistik geehrt. Er gilt als einer der profiliertesten Geldscheinexperten Deutschlands.

Nach Erscheinen seines Buchs *„Das Geld des Terrors - Geld und Geldersatz in deutschen Konzentrationslagern und Gettos 1933 bis 1945“* war er als gerichtlich bestellter Gutachter tätig und konnte dazu beitragen, dass nach einem Urteil des Bundessozialgerichts von 2009 Tausende von Klägern für ihre Ghettoarbeit Renten erhielten. Zuvor war der *„Rentenkrieg“* durch einen von ihm initiierten Artikel im Magazin *„Stern“* in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangt.

2012 erhielt er für seine Arbeit über moderne chinesische Nachdrucke historischer Geldscheine den *„Ward D. Smith Memorial Award“* der International Bank Note Society (IBNS).

Mit seinem 2014 erschienenen Buch über die Lebensmittel-Versorgung von Juden während des Zweiten Weltkriegs und seinem Werk über Geld als Propagandamittel in der Weimarer Republik und im Dritten Reich von 2015 betrat er erneut kaum erforschtes Neuland und bestätigt damit nicht nur seine Rolle als renommierter Numismatiker, sondern auch als engagierter Historiker. Grabowski tritt in Presse und Fernsehen als Interviewpartner auf, wenn es um Zeit- und Geldgeschichte des Dritten Reichs oder der DDR geht. Darüber hinaus hat er als Rezensent eine Vielzahl von numismatischen und zeitgeschichtlichen Publikationen vorgestellt.

Verena Rösch